

Linie 8: Nils Krämer schreibt an Bremer Senator

Ex-Bürgermeisterkandidat bringt Einwände vor – und will damit die Weichen stellen für ein erneutes politisches Engagement in Weyhe

VON SEBASTIAN KELM

Weyhe-Bremen. Neuigkeiten von Nils Krämer: Der ehemalige Weyher Bürgermeisterkandidat hat nun an den Bremer Senator für Umwelt, Bau und Verkehr eine „Einsendung zum Planfeststellungsverfahren für die Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 bis Mittelshuchting einschließlich der Straßenbahnlinie 8 bis zur Landesgrenze Bremen/Niedersachsen“ gerichtet – pünktlich zum Ablauf der Eingangsfrist in der Hansestadt. Nicht zuletzt wolle er damit zwei Monate nach der Wahl in seiner Heimatgemeinde wieder verstärkt politisch in Erscheinung treten, wie er sagt.

In seinem Schreiben äußert Krämer die Befürchtung, die Verlängerung bis Leeeste könne negative Auswirkungen für die Menschen in Weyhe haben. So führt Krämer an, bei einer angenommenen Teuerungsrate von nur zwei Prozent jährlich erhöhe sich die Investitionssumme – beispielhaft gerechnet bis Ende 2011, dem ursprünglichen ge-

planten Einsatzbeginn – um 1,7 Millionen Euro. Zwar bestehe die Möglichkeit, dass drei Viertel der Kosten durch Bund und Land übernommen werden, aber „ob angesichts von Milliardenpaketen zur Rettung insolventer Banken und Firmen für diese Straßenbahn tatsächlich noch Geld übrig sein wird, ist fraglich“. Selbst bei einer Bewilligung habe Weyhe nachzeitigem Stand Kosten von knapp 3,8 Millionen Euro selbst zu tragen. Parkplätze und Fahrradständer seien dabei noch gar nicht berücksichtigt. Er glaubt, dass über Jahre keine Mittel für andere wichtige Projekte in der Gemeinde mehr bleiben würden. Er fordert Bremen daher auf, eine „wesentlich günstigere Lösung“ im Sinne Weyhes zu erarbeiten.

Weiterhin erwartet Nils Krämer eine Verschlechterung der Verkehrssituation, da die Durchfahrt der Leeester Straße alle acht beziehungsweise zwölf Minuten angesichts des Bahnübergangs für mindestens 80 bis 90 Sekunden unterbrochen werden müsste. Er rechne mit Staus, die für Anwohner mehr

Lärm und Schadstoffe sowie für Geschäfte wegen der „unattraktiveren Einkaufssituation“ schwindende Umsätze mit sich bringen würden. Die zusätzliche Belastung müsse daher genauestens ermittelt werden. „Die meisten Einwohner von Weyhe werden sich an die Zeiten des Bahnübergangs in Kirchweyhe erinnern“, so Krämer zu dem von ihm prophezeiten „Verkehrschaos“ durch eine Schrankenanlage in Leeeste. Auch gehe er von mehr Verkehr auf Nebenstraßen sowie höherer Unfallgefahr für Kinder und Jugendliche etwa auf dem Weg zu den Schulen in diesem Bereich aus.

Weiterhin wünscht sich Krämer ein gemeinsames Planfeststellungsverfahren für Bremen, Stuhr und Weyhe, da es sich um ein „Gesamtvorhaben“ handele. Die vorliegende Bedarfsanalyse sei zudem unzureichend. Krämer: „Bislang fehlt es an jeglicher halbwegs aktuellen Erhebung für die von der Straßenbahnverlängerung in Huchting zu erwartenden Fahrgaststeigerung.“ Insgesamt hält er die Verlängerung der

Linie 8 für nicht finanzierbar. Und die unveränderten Investitionskosten mit sinkenden Stahlpreisen zu erklären, müsse angesichts des geringen Anteils als „Irrführung oder gar bewusste Täuschung“ bezeichnet werden, kritisiert er.

Von seiner Einsendung erhofft sich Krämer, „Zeit zu gewinnen“. Er wisse auch von anderen Protesten aus Weyhe und Stuhr, die alle darauf abzielten, das Verfahren so lange zu strecken, dass die Fördermöglichkeiten ablaufen und die Verlängerung somit kaum noch zu realisieren wäre. Indem er sich erneut dieses strittigen Themas annimmt, verfolgt Nils Krämer auch ein anderes Ziel. „Wir sind gerade dabei, uns politisch aufzustellen“, berichtet er über die Findungsphase einer Gruppe Weyher, aus der schon bald eine neue Wählergemeinschaft entstehen könnte, wie er verriet. Bezüglich seiner Person kündigt er in jedem Fall an: „Nachzeitigem Stand der Dinge werde ich bei der Kommunalwahl 2016 antreten.“